

# BERLINER anSICHTen in Liechtenstein

Berliner Ansichten

Martin Lotz, Yvonne Jeske, Henry Ruck,  
Achim Kühn

Tangete Eschen

7.5. - 6.6.98

Do/Fr/Sa 15 - 18 Uhr

Vernissage: Do, 7.5.98 19 Uhr

**Der Fall der Berliner Mauer berührte uns hierzulande eher periphär. Nur selten fragten wir uns, wie es sein mußte, „drüben“ sein Leben als KünstlerIn zu fristen und wie es wohl ist, sich heute als KünstlerIn aus der ehemaligen DDR einem westeuropäischen Kunstmarkt zu stellen. Unsere eigenen Vorstellungen, soweit wir überhaupt welche hatten, sind im allgemeinen genährt aus dem wenigen, was wir lasen oder hörten.**

Es ergab sich scheinbar zufällig, daß die Liechtensteiner Emailkünstlerin Evelyne Bermann im vergangenen Jahr in Berlin ausstellen konnte. Für Berlin ist Liechtenstein so weit weg wie der Mond und mindestens so unbekannt, wenn man von den Klischees abstieht. Durch die Ausstellung Evelyne Bermanns in Berlin wurden namhafte KünstlerInnen und AusstellerInnen auf sie und damit natürlich auf Liechtenstein aufmerksam. Insbesondere die Leiterin des Kulturamtes Trepow von Berlin, Frau Doris Thyrolph, setzte sich stark dafür ein, daß nun auch in Liechtenstein Berliner KünstlerInnen ausstellen können. Mit Unterstützung der Galerie Tangete in Eschen und unter dem Patronat des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung kam nun eine Ausstellung zustande, die uns etwas näher bringt, was doch weitgehend ein unbekanntes Territorium ist: Die Werke von vier KünstlerInnen aus Ostberlin, Malerei, Lithographie und Metall-skulpturen von Martin Lotz, Yvonne Jeske, Henry Ruck und Achim Kühn sind zu sehen. Für die Eröffnung der Vernissage konnte Kulturministerin Dr. Andrea Willi gewonnen werden. Einführende Worte wird die Leiterin des Kulturamtes Trepow, Doris Thyrolph sprechen. Es wird sich also um einen Kulturaustausch handeln, der im weitesten Sinne dazu



*"Berliner Ansichten" von Martin Lotz, Achim Kühn, Yvonne Jeske, Henry Ruck*

beitragen wird, daß sich Kulturschaffende innerhalb des deutschsprachigen Europa etwas näher kommen.

## **Who is who in Berlin und anderswo?**

Yvonne Jeske, Martin Lotz und Henry Ruck arbeiten bereits seit Jahren an gemeinsamen künstlerischen Projekten. Ihre Steindrucke sind in der Berliner „Werkstatt Künstlerische Lithografie“ entstanden; einer Werkstatt, der alle drei KünstlerInnen eng verbunden sind und

um deren finanzielles Überleben sie kämpfen. An der Ausstellung in der Tangete in Eschen werden von ihnen Acrylmalerei auf Leinwand und Steindrucke zu sehen sein.

Yvonne Jeske (1963) malt in feiner Lasurtechnik mit Acrylfarbe auf Leinwand. Mit abgestimmten Lavuren sucht sie das Malerische im Steindruck zu betonen. Ihr Thema ist die Stadt. Berliner Mietskasernen, graue Fassaden, die ins

Leere starren. Brandmauern, in die die Schatten von einstigem Leben eingegraben sind. Endlose Gebirge steingewordenen Lebens. Eine triste Angelegenheit, der sich Yvonne Jeskes künstlerisches Arbeiten widmet. Worüber man beharrlich schweigt, darüber spricht Yvonne Jeske. Auch wenn die Menschen nicht unmittelbar ihr Thema sind, ahnt man sie an allen Ecken und Enden. Ist es Vergangheitsbewältigung, ist es Trauer? Eines ist es sicher: Yvonne Jeske vermittelt mit ihren Bildern ein Lebensgefühl, das wir in unserer Satttheit nicht kennen.

Martin Lotz (1951) gibt der Lithographie breiten Raum. Von klassisch anmutenden Zeichnungen bis zu dicht strukturierten, mehrfarbig malerischen Blättern reicht sein grafisches Werk. In wechselseitigem Bezug zur Druckgrafik entstanden Acrylbilder, auf Leinwand gespachtelt und gemalt. Sein Thema ist die Vergänglichkeit der Natur als Quell unseres Lebens. Lotz schafft keine Abbilder, wie es jeder Fotograf auch könnte, vielmehr löst er sich davon - einzig der Betrachter vermag noch den Bezug zum Gegenständlichen herzustellen.

Henry Ruck (1954) widmet sich wie Lotz der Landschaft. Er schafft mit seinen Werken lichtvolle Momente der Stille. Ganz so als ob er der Vergänglichkeit seines Kollegen etwas entgegensetzen wollte. Seine mehrfarbigen Lithographien bestechen durch eine vielgestaltige Formenwelt, die zum Reisen in fantasievolle Landschaften einlädt.

Achim Kühn (1942) ist der „Außenseiter“ dieser Berliner Vierergruppe. Der Plastiker Kühn hat es mit seinen Stahlskulpturen zu internationalem Rang gebracht. Das besondere Kennzeichen seiner Arbeiten ist, daß er sie immer im Kontext zur unmittelbaren Umgebung versteht. Sie kommen aus ihr, fügen sich ein und werden Bestandteil des jeweiligen Umfelds. Er ist an sich ein Plastiker der Größe. Bei der Ausstellung in der Tangente werden aber aus Transportgründen eher kleine Skulpturen des Künstlers zu sehen sein. Dennoch vermögen gerade sie einen Blick auf diesen Stahlkünstler freizugeben.

Mit diesen vier Berliner KünstlerInnen setzt die Tangente eine Tradition fort, der sie sich ziemlich unspektakulär verschrieben hat. Mindestens einmal pro Jahr ausländische zeitgenössische KünstlerInnen nach Liechtenstein zu bringen und Liechtensteiner KünstlerInnen ins Ausland zu vermitteln. Ein Gewinn für alle - vor allem einer für Kunstinteressierte, die hier sonst kaum Gelegenheit haben, sich über das zeitgenössische Kunstschaffen anderer deutschsprachiger Länder zu informieren. Bei allen vier Berliner KünstlerInnen sticht eines wohltuend hervor: Kunst kommt von Können - eine von vielen Binsenwahrheiten, über deren Inhalt sich nicht alle einig sind, deren Aussage doch einen wesentlichen Nerv trifft. Was will der Künstler uns wohl damit sagen? Diese Frage kann man sich bei den Berliner Ansichten sparen. Was die KünstlerInnen sagen wollen, sagen sie frei von jeder Kunst- und Kulturdebatte.

Karin Jenny